



Eine Zeit der Gnade

Die Abschnitte aus dem Evangelium sind an den Sonntagen dieses Jahres dem Lukasevangelium entnommen. Lukas beruft sich auf die Überlieferungen der ersten Augenzeugen sowie auf Berichte, die ihm bereits vorlagen. Lukas stellt die Zeit Jesu als eine ganz besondere Zeit der Gnade dar, als die Zeit Erfüllung. Die Zeit der Propheten geht mit Johannes dem Täufer zu Ende, es beginnt die Zeit Christi und die Zeit der Kirche. Beim ersten Auftreten Jesu in Nazaret wird diese Zeit als Zeit des Geistes, der Gnade und der Befreiung gekennzeichnet.

Lukas 1,1-4; 4,14-21

Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren.

Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theóphilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt von der Kraft des Geistes, nach Galiläa zurück. Und die Kunde von ihm verbreitete sich in der ganzen Gegend. Er lehrte in den Synagogen und wurde von allen gepriesen.

So kam er auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um vorzulesen, reichte man ihm die Buchrolle des Propheten Jesaja. Er öffnete sie und fand die Stelle, wo geschrieben steht:

Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Dann schloss er die Buchrolle, gab sie dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Foto: iStock/abugsmom

Heute noch!

Kann man heute noch an Jesus glauben? Ist es naiv, heute noch an eine gute Nachricht, an das Evangelium, zu glauben? Ist es nicht schlicht unrealistisch, an Gerechtigkeit, Befreiung und Versöhnung zu glauben, im 21. Jahrhundert?

An diesem Sonntag könnte man es sich leicht machen, man könnte sich die Predigt sparen. Denn das Lukasevangelium erzählt davon, wie Jesus selbst predigt. Er besucht die Synagoge in Nazaret, es wird eine Bibelstelle gelesen, und Jesus legt den Text aus. Es sind ein paar Verse aus dem Prophetenbuch des Jesaja aus dem 6. Jahrhundert, doch es hört sich an, als wären es Worte über Jesus, die genau in seine Zeit gesprochen sein könnten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir (...) Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen.“

Die gute Nachricht des Jesaja erschien wohl zu allen Zeiten un-realistisch und tröstlich zugleich.

Sie gipfelt in der Ansage, es werde ein „Gnadenjahr“ beginnen. Jetzt, aus dem Munde Jesu, klingt sie zwar passend, aber heute, im 21. Jahrhundert? Was also predigt Jesus darüber? Er sagt: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt.“

Dieses „heute“ wird uns in diesem Kirchenjahr, in dem das Lukasevan-gelium gelesen wird, noch öfter begegnen: „Heute“ ist euch in Betle-hem der Messias geboren, „heute“ noch will Jesus bei Zachäus zu Gast sein, und „heute“ noch wird er mit dem Mann, der neben ihm gekreuzigt wird, im Paradies sein.

Wann ist „heute“? Heute!

Wenn wir am diesem Sonntag

Jesus predigen lassen, dann sagt er dies zu uns, am Beginn des noch jungen Jahres, in dem schon viele schlechte Nachrichten über den Bildschirm gelaufen sind: Heute noch ans Gute glauben!

Möge es ein gutes, ein „Gnaden-jahr“ für Sie werden! ☺



Stefanie Jeller hat in Wien, Jerusalem und Salzburg Theologie studiert und ist Redakteurin bei radio klassik Stephansdom. Kontakt: s.jeller@edu.or.at.

1. LESUNG

Buch Nehemia 8,2-4a.5-6.8-10

In jenen Tagen brachte der Priester Esra die Weisung vor die Versammlung, Männer und Frauen und überhaupt alle, die schon mit Verstand zuhören konnten. Vom frühen Morgen bis zum Mittag las Esra auf dem Platz vor dem Wassertor den Männern und Frauen und denen, die es verstehen konnten, daraus vor. Das ganze Volk lauschte auf das Buch der Weisung.

Der Schriftgelehrte Esra stand auf einer Kanzel aus Holz, die man eigens dafür errichtet hatte. Esra öffnete das Buch vor aller Augen; denn er stand höher als das versammelte Volk. Als er das Buch aufschlug, erhoben sich alle. Dann pries Esra den Herrn, den großen Gott; darauf antworteten alle mit erhobenen Händen: Amen, amen! Sie verneigten sich, warfen sich vor dem HERRN nieder, mit dem Gesicht zur Erde. Man las aus dem Buch, der Weisung Gottes, in Abschnitten vor und gab dazu Erklärungen, sodass die Leute das Vorgelesene verstehen konnten.

Nehemia, das ist Hattirscháta, der Priester und Schriftgelehrte Esra und die Leviten, die das Volk unterwiesen, sagten dann zum ganzen Volk: Heute ist ein heiliger Tag zu Ehren des HERRN, eures Gottes. Seid nicht traurig und weint nicht! Alle Leute weinten nämlich, als sie die Worte der Weisung hörten. Dann sagte er zu ihnen: Nun geht, haltet ein festliches Mahl und trinkt süßen Wein! Schickt auch denen etwas, die selbst nichts haben; denn heute ist ein heiliger Tag zur Ehre unse-

res Herrn. Macht euch keine Sorgen; denn die Freude am HERRN ist eure Stärke.

2. LESUNG

1. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth 12,12-31a

Schwestern und Brüder! Wie der Leib einer ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden: So ist es auch mit Christus. Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.

Auch der Leib besteht nicht nur aus einem Glied, sondern aus vielen Gliedern. Wenn der Fuß sagt: Ich bin keine Hand, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört er doch zum Leib. Und wenn das Ohr sagt: Ich bin kein Auge, ich gehöre nicht zum Leib!, so gehört es doch zum Leib. Wenn der ganze Leib nur Auge wäre, wo bliebe dann das Gehör? Wenn er nur Gehör wäre, wo bliebe dann der Geruchssinn?

Nun aber hat Gott jedes einzelne Glied so in den Leib eingefügt, wie es seiner Absicht entsprach. Wären alle zusammen nur e i n Glied, wo bliebe dann der Leib? So aber gibt es viele Glieder und doch nur e i n e n Leib. Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht. Der Kopf wiederum kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Im Gegenteil, gerade die schwächer scheinenden Glieder des Leibes sind unentbehrlich. Denen, die wir für weniger edel ansehen,

erweisen wir umso mehr Ehre und unseren weniger anständigen Gliedern begegnen wir mit umso mehr Anstand, während die anständigen das nicht nötig haben. Gott aber hat den Leib sozusammengefügt, dass er dem benachteiligten Glied umso mehr Ehre zukommen ließ, damit im Leib kein Zwiespalt entstehe, sondern alle Glieder einträchtig füreinander sorgen. Wenn darum e i n Glied leidet, leiden alle Glieder mit; wenn e i n Glied geehrt wird, freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ist ein Glied an ihm.

So hat Gott in der Kirche die einen erstens als Apostel eingesetzt, zweitens als Propheten, drittens als Lehrer; ferner verlieh er die Kraft, Machttaten zu wirken, sodann die Gaben, Krankheiten zu heilen, zu helfen, zu leiten, endlich die verschiedenen Arten von Zungenrede. Sind etwa alle Apostel, alle Propheten, alle Lehrer? Haben alle die Kraft, Machttaten zu wirken? Besitzen alle die Gabe, Krankheiten zu heilen? Reden alle in Zungen? Können alle übersetzen? Strebt aber nach den höheren Gnadengaben!

ANTWORTPSALM

Psalm 19 (18), 8.9.10.12 u. 15

Deine Worte, HERR, sind Geist und Leben.

Tag für Tag

23. Jänner - 3. Sonntag im Jahreskreis
Nehemia 8,2-4a.5-6.8-10; 1 Korintherbrief 12,12-31a (oder 12,12-14.27); Lukas 1,1-4; 4,14-21.

24. 1. - Montag
hl. Franz von Sales; 2 Samuel 5,1-7.10; Markus 3,22-30.

25. 1. - Dienstag
BEKEHRUNG DES HL. APOSTELS PAULUS; Apostelgeschichte 22,1a.3-16 oder Apg 9,1-22; Markus 16,15-18.

26. 1. - Mittwoch
hl. Timotheus und hl. Titus; 2 Tim 1,1-8 oder Tit 1,1-5; Markus 4,1-20.

27. 1. - Donnerstag
hl. Angela Merici; 2 Samuel 7,18-19.24-29; Markus 4,21-25.

28. 1. - Freitag
hl. Thomas von Aquin; 2 Samuel 11,1-4a.c.5-10a.13-17; Markus 4,26-34.

29. 1. - Samstag
hl. Josef Freinademetz; 2 Samuel 12,1-7a.10-17; Markus 4,35-41.

30. Jänner - 4. Sonntag im Jahreskreis
Jeremia 1,4-5.17-19; 1 Korintherbrief 12,31-13,13 (oder 13,4-13); Lukas 4,21-30.

Impuls für den Tag

Gedanken zum Tagesevangelium auf radio klassik Stephansdom von **24. bis 29. Jänner** mit der Religionspädagogin und Armutsforscherin **Magdalena Holztrattner**.

Mo. - Fr. 6.40, Sa. 7.40h.

Weitere Infos zum Autorin: radioklassik.at/impuls



STUNDEBUCH:
Lesejahr: C II, StB: III. Woche